

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altenstein und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspreis: Monatlich 2.00 M, 1/2 Jahr 10.00 M, 1 Jahr 18.00 M, 3 Jahre 50.00 M, 6 Jahre 90.00 M, 12 Jahre 150.00 M. Einzelhefte 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. 50 Pf. Gewalt. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textm. 1/2 Millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme nach Vereinbarung. Druckort: Calw. Verlagsort: Calw. Verlagsnummer: 121.

Nummer 302

Altenstein, Dienstag, den 24. Dezember 1940

82. Jahrgang

Allen Lesern, Mitarbeitern und Geschäftsfreunden wünschen wir ein

gesundes und frohes
Weihnachtsfest

Die Schriftleitung.

Ein Volk des Lichts

Wie sich das Fest mit seinem farbenprächtigen Glanz hebt über allen Alltags engen Grenzen, so weite sich, wo immer Deutsche wohnen, das Einheitsglück zum Glück von Millionen!

Wie Schein von abertausend Flackerflammen zu einem einzigen Meer rinkt zusammen, so soll in eins der Lichtergläube stehen, mit dem wir Deutschlands großen Führer grüßen

Wie grüßen ihn erhabenen Angeherrs und Rehn bekennen als ein Volk des Lichts!

Kurt Arnold Hindelen.

Kriegsweihnacht-Volkswirtschaft

NSK Weihnachten! Für das deutsche Volk seit Jahrhunderten ein Fest der Freude, ein Fest der Zuversicht, ein Symbol des Sieges, des Lichts über die Finsternis, der Stärke über alles Schwache. Erst recht gilt dies für die Kriegsweihnacht, die wir jetzt feiern wollen. Gerade jetzt im Kriege, da Deutschland im Entscheidungskampfe um seine Existenz und das Leben und die Zukunft seiner Kinder steht, da von dem alten neid- und haßerfüllten Widersacher jenseits des Kanals bedroht wird, gerade jetzt soll dieses Weihnachtsfest des deutschen Volkes noch mehr als sonst auch ein Fest der Gemeinschaft werden.

So wie sich im Kriege die wenigen Kameraden einer Schützengruppe eng zusammenschließen, wie sich die Züge, die Kompanien, die Bataillone, Regimenter und Divisionen eng aneinanderschließen, ihrer gemeinsamen Aufgabe bewußt, die sie nur in gemeinsamem Kampfe und Einmütigen können, so steht das deutsche Volk an diesem Weihnachtsfest fest zusammen, stolz auf die unerhörten Leistungen und Siege des Führers und seiner Soldaten während des vergangenen Jahres und gewiß des kommenden Endsieges.

Diese Kriegsweihnacht soll eine wahre Volkswirtschaft sein. Soll mehr sein als ein Fest der Familie, mehr als eine Feier des Betriebes oder des Dorfes. Sie soll ein Fest wahrer Volksgemeinschaft werden. Niemand darf an diesem Tage von der Gemeinschaft vergessen werden, niemand soll freudlos gehen und abseitsstehen. Dieses Kriegsweihnacht wird alle Deutschen im Reich und weit über die Grenzen hinaus erfassen. Jeder wird daran teilhaben: der Soldat draußen an der Front ebenso wie der Arbeiter zu Hause, das alte Mütterlein in einsamer Stube ebenso wie das Kind, das seine Eltern mehr hat.

Allerdings, um ein solches ideales und wirkliches Volkswirtschaftsfest von mehr als 80 Millionen Menschen feiern zu können, müssen ungezählte selbstlose Helfer bereit sein, durch ihre freiwillige Arbeit ein solches Fest aller möglich zu machen. Was im Laufe von Wochen und Monaten durch zahllose Spenden — mögen sie nun in einer WSW-Büchse liegen oder in irgendeiner anderen Form gegeben sein — von Millionen aufgebracht wurde, muß in geeigneter Form wieder an Millionen verteilt werden. Es gibt aber in der ganzen Welt nur ein Volk und eine Organisation, die sich eine so stolze und gigantische Aufgabe zum Ziel gemacht haben: es ist das deutsche Volk und seine Partei.

Es gibt nichts so Vielgestaltiges, so Verschiedenartiges in allen seinen Ausprägungen wie das Leben eines Volkes. Um nun gerade am Weihnachtsfest Freude in dieses Leben des Volkes zu tragen, bedarf es der Verschiedenartigkeit und des Eingebens auf dessen so mannigfache Erscheinungsformen. Es wird daher nie möglich sein, durch Arbeitsberichte und Zahlenangaben wirklich zu umreißen, was Millionen Männer und Frauen der Partei in so unendlich vielen Einzelteilen geleistet haben und in diesen Tagen noch leisten, und wie sie des deutschen Volkes Weihnachtsfest gestalten. Als Beispiel aber wollen wir die gewaltige Aktion der NS-

Manchester außerordentlich heftig bombardiert

England verlor bis jetzt 169 Kriegsschiffe

Der Wehrmachtsbericht

Angriff auf die Industrieanlagen in Manchester
Das größte britische Aluminiumwerk in führendem Tiefstflug schwersten getroffen — Angriffe auf kriegswichtige Ziele in London und zahlreichen anderen Städten — Verminderung britischer Häfen wurde fortgesetzt

DNS Berlin, 23. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Tätigkeit der Luftwaffe beschränkte sich gestern tagsüber im allgemeinen auf bewaffnete Aufklärung. Ein Aufklärungsflugzeug griff das größte britische Aluminiumwerk, Port William in Nordschottland trotz harter Gegenwehr in fühn gefährlichem Tiefstflug an. Durch Treffer in die wichtigsten Anlagen mit nachfolgenden Explosionen wurde das Werk schwerstens getroffen.

In der Nacht zum 23. Dezember griffen starke Verbände schwerer Kampfflugzeuge die bedeutenden Industrieanlagen in Manchester mit großem Erfolg an. Kleinfache Brandherde in den Fabrikanlagen und Lageräumen waren die Folge. Außerdem wurden kriegswichtige Ziele in London, Bristol, Liverpool, Southampton, Portsmouth und anderen Städten angegriffen.

Das Vermindern britischer Häfen nahm seinen Fortgang. Feindliche Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht an wenigen Stellen im westlichen Grenzgebiet eine kleine Anzahl von Spreng- und Brandbomben. Es entstand nur geringer Personen- und unbedeutender Sachschaden an Wohnhäusern.

Jagdflieger schossen gestern ein feindliches Flugzeug ab. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Beim Angriff auf das Aluminiumwerk Port William geschmete sich die Besatzung des Aufklärungsflugzeuges, Kommandant Oberleutnant Hiborra, Flugzeugführer Leutnant Wülfel, Bordfunker Oberfeldwebel Bothe, Beobachter Hauptmann Lehmburg, besonders aus.

wortwörtlich nennen, durch die jeder deutsche Soldat, jeder Arbeiter und jeder Arbeiter der Organisation Todt dieses Jahr ein Weihnachtsfest erhält. Selbstverständlich werden hier die Soldaten in den Lazaretten ebenso berücksichtigt. Männer und Frauen der Partei bringen ihnen ihr Weihnachtsfest selbst ins Lazarett und feiern mit den Verwundeten zusammen Weihnachten.

Die NS-Frauensschaft gestaltet in vielen Ortsgruppen die Weihnachtsfeier, die auf dem Lande zugleich die Feier der Dorfgemeinschaft ist. Keberall, besonders in den Jugendgruppen der NS-Frauensschaft, wurde für die Soldaten und auch für unsere volkdeutschen Umsiedler gehalten, gehalten und genützt. Auch in der Hitlerjugend sind es vor allem die BDM-Mädchen, die in allen ihren Heimen im ganzen Reich seit Wochen fleißig Kinderkleidung und Spielzeug für die Kinder in den Umsiedlerlagern und im Warthegau fertiggestellt haben. In allen Lazaretten werden in diesen Tagen Mädchen vom BDM erscheinen und die verwundeten Soldaten mit Päckchen bedenken. Und die zahllosen EW-Stürme in allen Gauen schicken ihren Kameraden, die draußen im Felde stehen, einen herzhaften Weihnachtsgruß aller Sturmkameraden in Form von Wäffern, von Zigaretten und Süßigkeiten. Schließlich wollen wir auch nicht vergessen, daß es dem langjährigen erzieherischen Wirken und der Tätigkeit der Deutschen Arbeitsfront mit zu verdanken ist, wenn heute fast jeder Betrieb seine Gesellschaftsangehörigen, gleichviel ob sie nun an der Front oder in Fabrik und Werkstatt ihren Dienst tun, zu Weihnachten beschenkt, und zwar in außerordentlich großzügiger Weise.

Bei alledem aber wollen wir daran denken, daß es gar nicht so sehr auf den materiellen Wert der Geschenke und Päckchen ankommt. Sie sollen ja vor allem Ausdruck der Gefinnung und des guten Willens sein, des Willens zur Gemeinschaft. Sie sollen — und seien sie auch noch so bescheiden — dem Empfänger sagen, daß man ihm gerne einen Wunsch erfüllen, ihm eine Freude machen möchte. Und daß heute so viele Millionen Weihnachtspäckchen nicht nur innerhalb der eigenen Familie, nicht nur an Freunde und Bekannte geschickt werden, sondern daß das deutsche Volk sie durch seine Partei dem unbekanntesten Volksgenossen überreicht im Geiste inniger Verbundenheit, das ist das Wunderbare. Das erst ist es, was diese Kriegsweihnacht zu einer wirklich Volkswirtschaft gestaltet. S. Schwabbold.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Britischer Hilfskreuzer durch italienisches Torpedosubmarine versenkt. — Weitere Gegenangriffe an der griechischen Front. — Drei Heinkel-Blitzmaschinen abgeschossen. — Bomben auf feindlichen Stützpunkt in der Erytraea.

DNS Rom, 23. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Grenzzone der Erytraea ist die Lage unverändert. Bombenangriffe auf einen vorgeschobenen feindlichen Stützpunkt sowie Angriffe gegen feindliche Panzerwagen wurden von unserer Luftwaffe wiederholt.

Ein Torpedosubmarine hat einen englischen Hilfskreuzer getroffen und versenkt.

Der Feind hat einige Zentren Libyens bombardiert: Ein Toter und drei Verwundete.

An der griechischen Front wurden feindliche Angriffe durch unsere Gegenangriffe zurückgewiesen. Wir haben dem Feind beträchtliche Verluste zugefügt und automatische Waffen erbeutet.

Jagdformationen haben im Kampf mit neun Flugzeugen vom Heinkel-Typ drei abgeschossen.

In Ostafrika wurden feindliche Kraftwagen und Stellungen in einer Ortschaft des oberen Sudans bombardiert.

Während eines feindlichen Luftangriffes gegen das Gebiet des Mutterlandes wurden in der Nacht vom 21. auf 22. Dezember auch einige Bomben auf die Lagune von Venedig abgeworfen, die weder Personen- noch Sachschaden anrichteten.

Graziani berichtet dem Duce

Geldenthafter Abwehrkampf im Wästenland.

Rom, 23. Dez. Marshall Graziani hat dem Duce einen ausführlichen Bericht über die Kampfhandlungen zwischen Sidi Barani und Bardia überreicht, der zunächst die durch die völlige Wasserarmut des Kampfgebietes verursachten ungeheuren Schwierigkeiten in der Frage des Nachschubs schildert. Dieser Umstand machte auch eine sofortige Fortsetzung der italienischen Offensiv nach der Einnahme von Sidi Barani unmöglich, da zunächst eine Wasserleitung von 120 Kilometer Länge angelegt, eine Straße gebaut und Vorratslager angelegt werden mußten. Inzwischen setzte die britische Gegenoffensive ein, die die italienische Heeresleitung angesichts verschiedener Erscheinungen, die sich auf gegnerischer Seite seit etwa 10 Tagen zeigten, in keiner Weise übertraf.

Angeichts der erdrückenden Uebermacht der im Masseneinsatz verwendeten feindlichen Panzerkräfte und bei dem völligen Fehlen jeder taktischen Anzeigungsmöglichkeit in dem stachen Wüstengebiet mußten die italienischen Truppen dann, wie bekannt, zurückgenommen werden. Dabei haben sowohl die nationalen wie die libyschen Divisionen mit dem größten Heldennut gekämpft, so daß es gelang, den größten Teil der Truppen in voller Ordnung auf die Festung Bardia zurückzuführen, wo sie dem feindlichen Angriff noch heute mit Mut und Entschlossenheit Widerstand leisten.

Weiter geht der Bericht auf die Tätigkeit der feindlichen Flotte und der Luftwaffe ein und hebt hervor, daß die italienischen Jäger durch harte Schussbildungen auf den Flugplätzen und später durch außergewöhnlich starke Regenschfälle nicht ihr ganzes Gewicht in die Schlacht werfen konnten.

Abschließend wird festgestellt, daß die feindlichen Panzerdivisionen 12 Tage nach Beginn der Offensiv — trotz des wüsten Gefühls der feindlichen Propaganda — auf der Stelle treten — dank der Tapferkeit der Soldaten Italiens, die dem Gegner zu Lande und in der Luft die Stirn bieten und sich schonungslos opfereten.

Große Schäden in Manchester

Umfangreiche Schäden selbst vom Londoner Rundfunk und Kreuzer zugegeben

DNS Stockholm, 23. Dez. Die Nacht zum Montag brachte, wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht mitteilt, einen Angriff harter Verbände schwerer Kampfflugzeuge auf Manchester, die hier bedeutende Industrieanlagen mit großem Erfolg mit Bomben belegten.

Wenn vom englischen Nachrichtendienst auch zunächst der Name dieser Stadt verschwiegen wurde, so mußte er unter dem Namen

verlangten noch bereits am Montag früh zugeben, daß sich der deutsche Angriff hauptsächlich gegen eine Stadt im Nordwesten richtete, die während vieler Stunden schwer angegriffen wurde. Wie das britische Luftfahrtministerium mitteilt, wurde eine große Anzahl von Bränden entfacht und beträchtliche Schäden an Häusern und Leben verursacht. Bomben wurden auch auf die Ufer des Meeres und im Osten der Midlands abgeworfen.

Später gab Reuters dann den Namen der schwer mitgenommenen Stadt bekannt: Manchester. Ein ergänzender Reuters-Bericht sagt: Manchester hatte in der Nacht zum Montag einen sehr langen und schweren Luftangriff. Noch viele Stunden nach dem Angriff hingen Rauchwolken am Morgen über der Stadt. Der Angriff begann bald nach Einbruch der Nacht, als sich die feindlichen Flugzeuge der Stadt von Süden her näherten. Welle auf Welle erschienen in der Aufeinanderfolge von Minuten über der Stadt. Alle Feuerlöschmannschaften, die verfügbar waren, wurden eingesetzt. Einige der Feuer, die verursacht wurden, waren meilenweit sichtbar. An Zerstörungen gibt der Bericht nur „Häuser“ an. Der Londoner Rundfunk geht etwas weiter und nennt wenigstens Gebäude und Geschäftshäuser, mit denen offensichtlich die von Bomben zerstörten Industrieanlagen und Lagerhäuser gemeint sind. Öffentliche Gebäude, Geschäftshäuser, Hotels und ein in der Mitte der Stadt gelegener großer Geschäftsblock seien völlig zerstört bzw. sehr ernsthaft beschädigt worden. Wenn das schon der Londoner Rundfunk zugibt, wie groß müssen dann in Wirklichkeit die Erfolge der deutschen Luftwaffe sein.

England verlor 169 Kriegsschiffe

Buenos Aires, 23. Dez. Allen Londoner Vertretungsmandanten und schätzbareren Ministerreden zum Trost wird die Situation, in der England sich tatsächlich befindet, von immer weiteren Kreisen klar erkannt. So beschäftigt sich das argentinische Morgenblatt „Nacion“ eingehend mit der immer schwereren Lage der britischen Flotte. Die englische Marine, so heißt es in dieser aufschlußreichen Betrachtung, werde sich ungeheuer anstrengen müssen, wenn sie sich Deutschland gegenüber überhaupt nur behaupten will. Sie ist nicht mehr als vollwertig anzusehen, nachdem sie bereits 169 Einheiten verloren hat, darunter 33 Zerstörer. Sie ist daher auch nicht mehr imstande, Handelschiffe gegen deutsche U-Boote zu schützen. Dazu kommt die Bedrohung durch die deutsche Luftwaffe, die über Flughäfen und Marinestützpunkte an der gesamten Westküste Europas vom Nordkap bis zu den Färöen verfliegt.

Im Dienste Englands gesunken

Konopel, 23. Dez. In Konopel traf der finnische Frachter „Thorben“ mit 32 Überlebenden des griechischen Frachters „Dionysios Stathos“ (5168 BRT.) ein, der an einer ungenannten Stelle im Atlantik auf eine Mine aufgelaufen und gesunken ist. Gleichfalls an Bord befand sich der Kapitän des gesunkenen griechischen Frachters „Eftilos Ballanos“ (5169 BRT.). Die beiden griechischen Schiffe fuhrten im Dienste Englands.

Britisches U-Boot „Swordfish“ verloren

Stockholm, 23. Dez. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß das U-Boot „Swordfish“ überfällig und als verloren betrachtet werden müsse.

Das Boot habe eine Wasserverdrängung von 640 Tonnen bei Ueberwasserfahrt und von 935 Tonnen bei Tauchfahrt. Die Besatzung betrug 40 Mann. Der 1932 vom Stapel gelaufene „Swordfish“ gehörte zu einer Serie von vier U-Booten, von denen jetzt drei verloren gegangen sind.

Norwegisches Motorschiff „Ringwood“ vermißt

Oslo, 23. Dez. Das im Golde Englands fahrende 7203 BRT. große norwegische Motorschiff „Ringwood“ (früher „Belstanne“) wird vermißt. Norwegens „Handels- und Schifffahrtszeitung“ schreibt hierzu: „Ob das Schiff ein Opfer des Unwetters oder des Krieges ist, weiß man nicht. Da es jedoch unter englischer Kontrolle fuhr, kann man näherliegenderweise einen Kriegsverlust annehmen.“

**Englands Kriegsmacht im Mittelmeer
Heimtückische englische Kampfweise**

Rom, 23. Dez. „Giornale d'Italia“ bemerkt, daß außer den im Mittelmeerraum von England zusammengezogenen 425 000 Mann mindestens noch 100 000 Mann hinzukommen, die sich in Kenya befinden. In den englischen Mittelmeerstreitkräften von einer halben Million kommen noch die im Roten Meer und im Golf von Aden stationierten leichten und schweren Kreuzer sowie 20 kleinere Einheiten, ferner zu den 1500 britischen Flugzeugen des Mittelmeeres über 300 der verschiedenen ozeanischen Fronten. Was diesen gemaltigen Mäßen gehe die Bedeutung hervor, die Großbritannien auf den Mittelmeer-Kriegsschauplatz als das Herz des Imperiums lege, wo es mit allen und mitunter auch völkerrechtswidrigen Mitteln nach einem Erfolg strebe. So hätten britische Truppen bei ihrem Vorgehen gegen die vordersten besetzten Stellungen von Bardia eine weiße Flagge gezeigt, um die Besatzung hinteres Licht zu führen. Diese ebenso unehrenhafte wie niederträchtige Kampfweise der Briten finde in dem vor einigen Tagen an der Sudan-Grenze verübten Mordverbrechen ein Seitenstück, wo die britischen Abteilungen die italienische Flagge mitführten. Diese heimtückischen Methoden bewiesen, so betont „Giornale d'Italia“ abschließend, ebenso wie das Massenauftreten an Streitkräften und Kriegsmitteln, wie großen Wert Großbritannien auf seine Mittelmeerposition lege, und gleichzeitig, vor wie große und wichtige Aufgaben Italien in seinem unerbittlichen Kampf gegen England gestellt sei.

Britische Bomben auf Zürich

Elf Verletzte und erheblicher Sachschaden

Gené, 23. Dez. Noch ist der Schweizerische Protest wegen der Bombardierung von Basel vom britischen Foreign Office unbeachtet, da zeigt die Royal Air Force ausnew, was sie von solchen diplomatischen Schritten Neutralität hält. Britische Flugzeuge überflogen am Sonntagabend erneut Schweizerisches Gebiet und warfen an mehreren Stellen Bomben.

Nach der Grenzstadt Basel war diesmal die mitten in der Schweiz gelegene Stadt Zürich das Opfer des Ueberfalls der

Churchill-Flieger, die dort gegen 23.33 Uhr mehrere Sprengbomben und eine große Anzahl von Brandbomben abwarfen. Von den vier explodierten Sprengbomben schlug eine in ein Wohnhaus ein, das vollständig zerstört wurde. Die Bewohner wurden verletzt. Nach den bisherigen Feststellungen mußten dort vier Personen mit zum Teil erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Weitere Bomben fielen längs der Bahnlinie nach Kloten, zerstörten eine Fahrleitung der Schweizerischen Bundesbahn und beschädigten mehrere Werkstätten. Eine Brandbombe traf in eine Großgarage. Insgesamt wurden durch den britischen Ueberfall, abgesehen von dem erheblichen Sachschaden, nicht weniger als 11 Personen verletzt.

Nach in Basel und Bern mußte in der Nacht zum Sonntag Fliegeralarm gegeben werden.

Die Engländer haben damit wieder einmal mit zynischer Offenheit gezeigt, wie grenzenlos ihre Mißachtung der Neutralität eines anderen Landes ist, ganz im Sinne der Erklärung des britischen Arbeitsministers Bevin, der erst am vergangenen Freitag die bekannte englische Drohung wiederholte: „Es kann keine Neutralität mehr geben.“

**Britische Sprengbombe auf Schweizerische Bahnarbeiter
Weitere Einzelheiten zu dem neuesten Ueberfall der R.M.Z.**

München, 23. Dez. Zu dem unter brutalster Mißachtung der Schweizerischen Neutralität durchgeführten britischen Ueberfall auf die Stadt Zürich sind inzwischen weitere Einzelheiten bekannt geworden. So ist in der Nähe des Güterbahnhofes von Zürich ein Blindgänger nachträglich explodiert, was mehrere Verletzte zur Folge hatte.

Ferner traf aus Zürich die Meldung ein, daß auf dem Bahndamm bei Wiplingen (Kanton Zürich) eine britische Sprengbombe explodierte, gerade als Arbeiter mit der Reparatur der Fahrleitungen beschäftigt waren. Nach den bisherigen Feststellungen wurden acht Bahnarbeiter verletzt. Die Bahnerwaltung hat einen Bergungszug an die Stelle des britischen Ueberfalls entsandt. Nach Feststellungen aus anderer Quelle sind auch in der Gegend von Schlieren (Kanton Zürich) Bomben abgeworfen worden.

Neuer Schweizer Protest in London

Bern, 23. Dez. Das eidgenössische politische Departement teilt mit: Die Untersuchung hat ergeben, daß es sich bei der Ueberfliegung der Schweiz in der Nacht vom 21. zum 22. Dezember um englische Flugzeuge gehandelt hat und daß auch die am 22. Dezember auf Zürich abgeworfenen Bomben englischer Herkunft gewesen sind. Die Schweizerische Gesundheitsbehörde in London ist beauftragt worden, erneut einen energischen Protest gegen diese schwerwiegenden Verletzungen der Schweizerischen Neutralität vorzubringen und die vollständige Wiedergutmachung der angerichteten materiellen und übrigen Schäden, von denen die Opfer in Zürich betroffen worden sind, zu verlangen. Die Gesundheitsbehörde soll mit allem Nachdruck wirksame Vorkehrungen fordern, damit jegliche Wiederholung solcher Vorfälle verhindert wird.

Halifax Botschafter in USA.

Eden britischer Außenminister

Stockholm, 23. Dez. Einer Mitteilung des Londoner Außenministeriums zufolge ist Lord Halifax, der bisherige Außenminister im Kabinett Churchill, zum Botschafter in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ernannt worden.

Den Platz von Halifax im Kabinett wird der gleiche Mitteilung gemäß der bisherige Kriegeminister Eden einnehmen. Als Kriegsminister tritt David Margeson, der parlamentarische Sekretär des Schatzamtes und Hauptinspektor der Konservativen Partei war, in das Kabinett ein. Lord Cranborne, der Dominienminister, wurde zum Peer erhoben, um das Amt als Sprecher der Regierung, die bisher von Halifax im Oberhaus vertreten wurde, zu übernehmen.

Inferate widerlegen Duß Cooper

„Uebertragen Sie uns die erste Hilfe für bombenbeschädigte Fabrikanlagen!“

MN Stockholm, 23. Dez. Einigermassen sonderbar angefaßt der „Lafache“, daß doch kein Schaden an industriellen Betrieben in London hervorgerufen worden ist — so behauptet es ja das Informationsministerium in seinen Mitteilungen über die deutschen Luftangriffe — wirkt ein Inferat im „Daily Telegraph“, das folgenden Wortlaut hat:

„Uebertragen Sie uns die erste Hilfe für die Fabrikanlagen, die durch Bomben beschädigt worden sind. — Wir arbeiten billig, wirksam und schnell.“

Nicht minder erkanntlich ist — ebenfalls im „Daily Telegraph“ — eine Kellame für englischen Sinn, die mit den Worten beginnt:

„Zufuchten aus fremden Ländern sind mager geworden und werden noch magerer...“

Der arme Jenlor, der dies überhört hat!

Schlaraffenleben in eleganten Luzushotels

Wohlfühlte Briefläsche erlegt auch die Lebensmittelkarte

Stockholm, 23. Dez. An der allgemeinen Kriegskonjunktur in England, die nach einer Feststellung des britischen Instituts zur Erforschung der öffentlichen Meinung einem gewissen Prozentsatz der britischen Bevölkerung mehr Einnahmen als vor dem Kriege geschaffen hat, profitieren in besonderem Maße auch die eleganten Luzushotels vor allem in der englischen Provinz. Während die Zeitungen immer wieder von Verunstaltungen einiger Hotelbesitzer berichten, die sich geweigert haben, Militärangehörige oder Konsuln zu den vorgeschriebenen Bedingungen aufzunehmen, füllen die Inferate großer Hotels oft viele Spalten der Zeitungen, deren Leserkreis sich aus den vermögenden Schichten zusammensetzt. „Londons feuerficheres Hotel“ nennt sich einer dieser Betriebe, der in seiner Anzeige weiter rühmt: „Eisenbetonbau. Glänzende Keller und heizbare Untergeschlagelagenheiten.“ — „Sie können bei uns ruhig schlafen“, lockt ein Grand Hotel in einer der teuersten Erholungsgegenden die Herren Aufsichtsräte, denen beim Raponabschneiden in London die Hände zu zittern begonnen haben. Kaum verhilft wird in vielen Inferaten angedeutet, daß für entsprechende

Wozugung man sich um die Lebensmittelrationierung keine Sorgen zu machen braucht. Die gefüllten Briefläschen erheben hier offenbar die Lebensmittelkarte. „Großer Küchengarten und eigene Geflügelzucht vorhanden“, bedeutet ein ebenso vielversprechendes Augenwinkern wie etwa „Landwirtschaftliche Erzeugnisse eigener Produktion“. Preise werden selten erwähnt. Aber was spielen Rollen für eine Rolle, wenn die Kriegsgeldbesitzer so angenehm folgen?

Neues vom Tage

Schwere Jahr durch das „pulverisierte“ Hamburg

Stockholm, 23. Dez. Entgegen allen Behauptungen zeigt Hamburg und vor allem das Hafengebiet eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Bombenschäden, erklärte, wie die schwedische Presse meldet, der führende schwedische Luftschiffahrtspersonliche Oberleutnant Gunnar Jonsson, der von einer Studienreise aus Deutschland nach Stockholm zurückkehrte. Oberleutnant Jonsson betonte besonders, daß er mit der Delegation schwedischer Luftschiffahrtspersonlicher, deren Leiter er war, ohne jede Beschränkung in Hamburg herumschauen konnte. Hamburg habe ungefähr den gleichen Anblick geboten wie im Frieden. Man habe keinen zerstörten Kai und keinen zerstörten Kran sehen können. Vom Turm der Hamburger Michaelskirche aus habe man sich im Gegenteil davon überzeugen können, daß Schuppen und Magazine ausnahmslos wie früher dalagen.

Generalfeldmarschall von Brauchitsch

begeht das Weihnachtsfest bei der Truppe

Berlin, 23. Dez. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, begab sich am 23. Dezember in den Westen, wo er, wie auch im Vorjahre, inmitten der Truppe das Weihnachtsfest feiern wird. Die Ansprache, die Generalfeldmarschall von Brauchitsch anlässlich der Weihnachtsfeier der Truppe an das Heer richtete, wird am Dienstag, den 24. Dezember, von 17.15 bis 18 Uhr durch den großdeutschen Rundfunk über alle Sender übertragen. Im Anschluß an die Weihnachtsfeier wird Generalfeldmarschall von Brauchitsch verschiedene im Westen liegende Truppenteile aufsuchen.

General Dohima wieder Botschafter Japans in Berlin

Berlin, 23. Dez. Der kaiserlich-japanische Botschafter in Berlin, Kuruji, ist nach Tokio zurückberufen worden. An seiner Stelle wurde General Dohima, der als japanischer Militärattaché und später als Botschafter in Berlin bereits mehrere Jahre tätig war, zum Vertreter des Kaiserreiches Japan ernannt.

Leiden der Neutralen unter den Folgen des englischen Wirtschaftskrieges

Rio de Janeiro, 23. Dez. Die brasilianischen Militärkreise nahen stehende Zeitschrift „Kolto-Dias“ stellt in einem „Die Waffe der Blockade“ überschriebenen Artikel fest, daß sich England zuerst im Weltkrieg dieser Waffe bedient habe. Nach vier Jahren sei es ihm damals gelungen, die deutschen Frauen und Kinder auszuhungern. Deutschland habe diese unmensliche Taktik aber nicht vergessen. Es sei dieses Mal wirtschaftlich derart vorbereitet, daß England sein Ziel nicht erreichen werde. Deutschland sei aber auch bereit, mit derselben Waffe zurückzuschlagen.

Der Artikel geht dann ein auf die Erklärung des englischen Wirtschaftsagenten Billington in Buenos Aires, daß der „Wirtschaftskrieg die humane Waffe“ sei. Die Zeitschrift stellt hierzu fest, daß unter den Folgen des englischen Wirtschaftskrieges die neutralen Staaten ungeheuer zu leiden hätten. Die Landesprodukte häuften sich an, weil die Länder von ihren natürlichen Absatzmärkten abgeschnitten seien. Ein derartiger wirtschaftlicher Zustand sei verheerend für die ganze Menschheit, aber lukrativ für die Herren der internationalen Finanz, die auf Kosten des Elends und des Hungers von Millionen märchenhafte Reichtümer kassieren.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutschland nicht auszuhungern. Ein überraschendes Eingeständnis der Ausichtslosigkeit der britischen Blockade sind die sich ausgerechnet in einer der berühmtesten Oxford-Pagandazeitschriften, die eine wüste Heize gegen Deutschland verbreiten. In einem dieser Heftchen, das die Frage der Blockade behandelt, heißt es, Kaffee, Tee und Kakao fehlten zwar in Deutschland, aber niemals werde Deutschland Hunger leiden, denn Europa könne sich zu 91 v. H. mit Lebensmitteln selbst erhalten. Vor einiger Zeit konnte man allerdings den „Nachweis“ des Gegenteils noch in allen englischen Zeitungen lesen.

Schweiz am Weihnachtabend nicht verdunkelt. In einer Mitteilung des Schweizer Armeekommandos heißt es, daß der Oberbefehlshaber der Schweizer Armee beschlossen habe, das Gebiet der Schweiz in der Nacht vom 24. zum 25. Dezember in der Hoffnung, daß der Schweizer Luftstrom während der Weihnachtsnacht nicht verlegt werde, nicht verdunkeln zu lassen. Die Verdunkelung werde am 25. Dezember, abends 10 Uhr, wieder normal durchgeführt.

Neuer rumänischer Minister des Äußeren. Zum neuen Minister des Auswärtigen Rumäniens ist C. Grecianu, zur Zeit rumänischer Gesandter in Berlin, ernannt worden. Er wird in kurzem nach Bukarest zurückberufen werden. Constantin Grecianu steht im 40. Lebensjahr. Bevor er Anfang November Gesandter in Berlin wurde, war er Ingenieur der Rejshja-Werke. Auch hatte er rumänische Wirtschaftsabteilungen mehrfach in Berlin vertreten.

Die neuen bulgarischen Judenmaßnahmen. Innenminister Grabowski gab in der zweiten Lesung des Gesetzes zum Schutz der Nation eine Erklärung ab über die künftige Stellung der Juden in Bulgarien. Er sagte darin u. a., dieses Gesetz solle vor allem verhindern, daß Juden leitende Stellungen im Wirtschaftsleben Bulgariens einnehmen und somit einen Einfluß auf das Leben der Nation ausüben. Infolgedessen verbiete das neue Gesetz die Mitgliedschaft der Juden in Verwaltungs- und Aufsichtsräten sowie die Befreiung von Direktoren- und Unterdirektorenposten in Finanzinstitutionen und Banken. Das neue Gesetz habe nur den Schutz des Staates zum Zweck.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 24. Dezember 1940

Des Weihnachtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am kommenden Freitag.

Altensteig, 24. Dez. (Ehrung.) Bei einer Betriebsfeier der Metallfabrik Friedrich Schöfle hier wurden die beiden treuen Gefolgsmittelglieder Schneider Ludwig Steeb aus Hohenheim und Schreinermeister Friedrich Seeger aus Schwäbisch Gmünd mit einem ansehnlichen Geldgeschenk überreicht.

Weihnachten in alten Bauernregeln. In den überlieferten alten Bauernregeln spielt auch Weihnachten eine Rolle und im Bauernspruch wird der Frostwetter über eine günstige Witterung um Weihnachten herum Ausdruck gegeben: „Weihnachten klar, gutes Erntejahr.“ — „Sind Weihnachten die Bäume weiß wie Schnee, so sind sie im Frühjahr weiß von Blüten.“ — „Weihnachten kalt, kommt der Winter hart und bald.“ — „Besser die Weihnachten frostern, als sie flüstern.“ (d. h., als daß laue Winde wehen). — „Wenn es zu Weihnachten frostet und fängt auf allen Wegen, das bringt den Feldern Segen.“ Von Schneefloßer grüner Weihnacht hält der Bauer also nicht viel, denn: „Sind die Weihnachten grün, kann man zu Ostern den Pels anzehn.“ Man wünscht sich weiße Weihnachten, weil man glaubt, daß dann das Schlimme der Winterzeit vorüber sei. Dem Zunehmen des Lichtes nach der Winterjohanniswend wird im Bauernspruch in drolliger Weise in folgendem Reim Ausdruck gegeben: „Am Weihnachtstag wächst der Tag, soweit die Mäde gehen mag; am Neujahrstag, soweit der Hahn tratschen mag; am Dreikönigstag, soweit der Hirsch springen mag.“

Zustimmung des Arbeitsamtes bei Kündigung von einberufenen Gefolgsmittelgliedern. In letzter Zeit haben Wehrmachtangehörige, deren Entlassung den Arbeitsverhältnissen ohne Zustimmung des Arbeitsamtes entgegen dem arbeitseinschmelzenden Erfordernissen gefährlich ist, die Reichsarbeitsminister hat deshalb angeordnet, daß auch zum Wehrdienst einberufene Gefolgsmittelglieder ebenso wie die Unternehmer das Arbeitsverhältnis nur mit Zustimmung des Arbeitsamtes kündigen können.

Wichtig, Frostgefahr! Der Eintritt des Winterwetters läßt die Erinnerungen an die vorjährige Kälteperiode hinsichtlich der durch Frost eingetretenen Schäden und deren unangenehmen Folgen wach werden. Es ist deshalb nicht nur ratsam, sondern erscheint als Gebot der Zeit, schon jetzt alle Vorsorgemaßnahmen zu treffen, die geeignet sind, abwendbare Schäden an den Wasserleitungen, Spültoiletts und Wabereinrichtungen und die dadurch entstehenden Folgeschäden an den Gebäuden zu vermeiden. Die Frage der Schadenderhaltung ist eine Frage der Materialersparnis. Jeder Hausbewohner muß nach eigenen Kräften hier mitarbeiten. Zur Verhütung von Wasserleitungsschäden sind daher folgende Punkte zu beachten:

1. Zu- und Abfuhrleitungen, auch in den Gebäuden, sofern sie z. B. durch Zugluft der Frostgefahr besonders ausgesetzt sind, durch Umwicklungen oder Strohschutz oder durch Anbringen von Holzstäben mit Torfmüll oder Sägespänen besonders zu schützen.
 2. Öffnen der Fenster auf das Notwendigste beschränken.
 3. In das Klosettbecken kein heißes Wasser schütten, hier darf nur Viehschlamm verwendet werden. In den Klosettträumen, wenn irgend möglich, keine Lampen aufstellen.
- Beim Abstellen des Hauptabflusses sämtliche Mieter verständigen und veranlassen, daß während des Abstellens alle Auslaufhähne offen stehen. Bei Wiederanstellen der Hauptleitung wiederum sämtliche Mieter verständigen und vorher die einzelnen Zapfstellen schließen.
- Die Erfahrungen des letzten Winters haben gezeigt, daß das Laufenlassen des Wassers ein Einfrieren nicht verhindern kann.

Das sind einige allgemeine Hinweise. Das Unterlassen von Schutzmaßnahmen aus Bequemlichkeitsgründen hat in vielen Fällen schon recht unangenehme Folgerückwirkungen gezeigt. Es kann deshalb nur immer wieder der Hinweis gegeben werden, daß jeder Vermieter und Mieter nach besten Kräften die Frostverhütungsmaßnahmen durchführt.

Freudenstadt, 23. Dez. (Mitteltage.) Im Rahmen einer Stimmungs- und Frühlingsfeier wurde am Sonntag nachmittags im städtischen Kurpark eine Mädelgruppe vorgenommen, die von Kreisleiter Michaelis und Ortsgruppenleiter Goldmann durchgeführt wurde. Es konnten 3 goldene, 3 silberne und 24 bronzene Medallionen überreicht werden.

Neuenbürg, 23. Dez. (Doppelter Blick — 70. Jahre Turner.) Es geht gewiß zu den Feiern hin, daß jemand für 70-jährige ununterbrochene Tätigkeit im deutschen Turnerwesen geehrt werden kann. Ein solcher Fall kann in diesem Jahre sein. Gestern wurde im Rahmen der städtischen Weihnachtsfeier, gab Vorstand Gumm behauptet, daß die Ehrenmedaille Wilhelm Seeger volle 70 Jahre hindurch den Turnverein Neuenbürg angehört und seine Tüchtigkeit und seinen Eifer für die Sache Jahns bis in die Gegenwart hinein bewahrt hat.

Stuttgart, 23. Dez. Viele tausende italienische Arbeitskräfte, die in diesem Jahre in der deutschen Landwirtschaft tätig waren, kehren vor den Weihnachtsfesten in Sonderzügen in ihre Heimat zurück. Sie werden zum größten Teil im nächsten Jahr wieder nach Deutschland zurückkehren. Die Deutsche Arbeitsfront sorgte mit Unterstützung von Kräften der NSD, vordringlich für ihre Verpflegung auf der langen Reise. Die gesundheitliche Betreuung lag in den Händen erfahrener Rotkreuzangehöriger. DRK-Oberfeldführer Koller von der Landesstelle V des Deutschen Roten Kreuzes begleitete zwei dieser Sonderzüge, die in unserem engeren Heimatgebiet zusammengestellt wurden, nach Verona und zwei Sonderzüge mit italienischen Bauarbeitern auf ihrer Fahrt nach Deutschland vom Brenner aus. Bei jedem der Transporte, die je 700 Personen zählten, hatte er in etwa 70 verschiedenen Fällen Hilfe zu leisten. Bei dem letzten Transport führten auch fünf Arbeiterfamilien mit, deren Sprößlinge in Deutschland auf die Welt kamen und zwei Wochen bis ein Vierteljahr alt waren. Die Mütter und ihre Kleinen sowie die übrigen, die einer Hilfe bedürftig waren, wurden in 2. Klasse untergebracht und süßten sich sehr wohl. Die italienischen Arbeiterkameraden waren für diese Fürsorge sehr dankbar, wie sie überhaupt alle über ihre Aufnahme, Unterkunft und Verpflegung sowie über ihr Arbeitsverhältnis in Deutschlands eines Lobes waren. Immer wieder gaben sie lebhaft ihrer Freude Ausdruck,

im nächsten Frühjahr wieder nach Deutschland zurückkehren zu können.

Stuttgart. (Weihnachtspäckchen für unsere Verwandten.) Als ein kleines Zeichen des Dankes, den wir unseren Soldaten schulden, hat Oberbürgermeister Dr. Stöckel in diesen Tagen allen verwundeten und kranken Wehrmachtangehörigen in den Stuttgarter Lazaretten ein Weihnachtspäckchen überreichen lassen. Die Verteilung übernahmen Gefolgsmittelglieder der Stadt, die unsere Soldaten auch mit Liefern erfreuten. Einen Teil der Geschenke hat der Oberbürgermeister den verwundeten selbst überreicht. Hunderten von Soldaten hat die Stadt damit eine kleine Weihnachtsfreude bereitet.

Im Hochzeiturlaub 1000 RM. gewonnen. Ein Soldat, der anlässlich seiner bevorstehenden Hochzeit nach Stuttgart in Urlaub kam, gewann am Samstag mit einem Los der Kriegs-WV-Lotterie 1000 RM.

H. J. und H. M. sammeln eine halbe Million. Bei der 4. Reichsstraßensammlung des Kriegs-Winterhilfswerks wurden im Gau Württemberg-Hohenollern 495 842,56 RM. gesammelt. Unsere Jungen und Mädchen der H. J. und des R. M. waren unermüdet im Sammeln auf der Straße und in den Cafés, bis sie schließlich dieses stolze Ergebnis zusammen hatten, welches aber auch ebenso ein schöner Beweis für die Opferfreudigkeit unserer schwäbischen Volksgenossen ist.

Heilbronn. (Der Landesbauernführer sprach.) Die Landwirtschaftsschule des Kreises und der Landkreisstelle sowie die Schüler der Landwirtschaftsschule Heilbronn nahmen dieser Tage im Kreisbildungshaus einen Vortrag des Landesbauernführers Arnolds entgegen. Arnolds sprach zu den Jungbauern über grundsätzliche bäuerliche Fragen und ließ keinen Zweifel darüber, daß der Jungbauer eifrig lernen muß. Wenn das Landvolk mit Lust und Liebe seinem Beruf nachgeht, werde nie mehr der Gedanke der Abwanderung in andere Berufe auftauchen. Nur der Weite der Welt für den Bauernstand gerade gut genug. Zuversichtlich könne heute der Bauer in die Zukunft blicken in dem Bewußtsein, daß ein tüchtiger Bauer nie untergehen werde.

Bei Friedrichshall-Bootsfeld. (Tödlicher Sturz aus Jahreg dem Zug.) Der 29 Jahre alte Anton Graule, der erst vor kurzem geheiratet hatte, fiel am Samstagabend unweit des hiesigen Bahnhofs aus dem fahrenden Zug. Graule hatte mit Rücksicht auf den Mangel des Rind eine mitfahrende Frau auf den Arm genommen und sich an die Wagentüre gelehnt, die aber anscheinend nicht richtig verschlossen war. Plötzlich fiel Graule mit dem Kind aus dem Zug. Der Bauernsohn wurde am Kopf so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Das Kind blieb wie durch ein Wunder unversehrt.

Weinsberg. (800 Jahre-Feier.) Am 21. Dezember waren 800 Jahre seit dem Tode verstorben, an dem die Weiber von Weinsberg „ihre Liebsten“, ihre Männer, von der Weibertreue auf dem Rücken heruntertragen woran sich die bekannte Legende von der Weibertreue anschließt, deren geschichtliche Wahrheit der schwäbische Historiker Karl Weller erst kürzlich wieder nachgewiesen hat. Aus Anlaß dieses Tages veranstaltete die Stadt Weinsberg in der Hilde-Halle eine Feier. Das Orchester der Oberschule eröffnete und beschloß die Feier, während der Männergesangsverein Liedertanz-Liedaus den Hauptvortrag von Hauptlehrer Leichte von der Volkshilfskammer Heilbronn umrahmte. Von besonderer Bedeutung war es, zu erfahren, daß geplant ist, die alte Weinsberger Kirche als städtisches Nationaldenkmal wiederherzustellen. Die Pläne hierzu liegen bereits vor. Bürgermeister Weinbrenner gedachte, das Weinsberger Ereignis als Ausflug der städtischen Macht für kommende Geschlechter wahrhalten und beschloß die erhebende Feier mit einem dankbaren Gedanken für Führer und Wehrmacht, die uns die alte Reichsidee wieder in neuem Lichte erscheinen lassen.

Schw. Gmünd. (74 neue Stedlerstellen.) Die schon gelegene Reichenhof-Stedlung in Schw. Gmünd hat in den letzten Monaten eine erhebliche Vergrößerung erfahren. 74 neue Stedlerstellen sind unter Betreuung der Wirt. Heimstätte, Stuttgart, errichtet worden. Der größte Teil ist bereits bezugsfertig.

Schwanningen a. N. (Urkundenfälschung.) Ein 44 Jahre alter Einwohner von Schwanningen wurde von der Strafkammer Kottwil zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in seinen Militärapapieren Fälschungen vorgenommen hatte. Der Angeklagte, der im Weltkrieg mit dem EK II und nach Kriegsende nachträglich noch mit dem EK I ausgezeichnet worden war, änderte in seinen Papieren die Daten dieser Auszeichnungen und trug außerdem fälschlicherweise die Verleihung der Wirt. Goldenen Militärverdienstmedaille ein, um so in den Genuß des vom Führer für die Träger dieser hohen Auszeichnung ausgesetzten Ehrenlobes zu gelangen.

Ulm a. D. (Tödlich überfahren.) Auf dem Wege zu seiner Arbeitsstelle in Ulm ist am Samstag früh der 18-jährige Schloffer Richard Kern aus Pfuß auf der Augsburg-Randstraße von einem Kraftwagen überfahren worden. Er war sofort tot.

Ulm a. D. (90 Jahre alt.) Am 21. Dezember vollendete Kanzleirat A. D. Vamey-Ulm sein 90. Lebensjahr. 64 Jahre sind es her, daß er vom Amtsgericht Saulgau an das Landgericht Ulm kam, wo ihm 1900 die Stelle des Kanzleivorstandes übertragen wurde. Diese Stelle bekleidete er bis 31. Januar 1924, dem Tage seiner Jurnaherhebung. Landgerichtspräsident Roth sprach dem Altersjubiläum seinen Dank und Anerkennung für die geleisteten guten Dienste aus und verband damit seine herzlichsten Wünsche für den ferneren Lebensabend.

Offenburg. (Sein Rangieren ums Leben gekommen.) Der 56 Jahre alte Rangierausseher Anton Werner aus Urloffen ist beim Rangieren so schwer verunglückt, daß er an den erlittenen Verletzungen starb.

Obermühlbach b. Pforzheim. (Mit 92 noch rüstig.) Am 22. Dezember vollendete Luise Popp Witwe in letzterem Rüstigkeit ihr 92. Lebensjahr. Die Jubilantin, die Trägerin des Weiblichen Mutterkreuzes ist, durfte an ihrem Ehrentage die Glückwünsche von acht noch lebenden Kindern, 20 Enkeln und 18 Urenkeln entgegennehmen.

Fordach. (Hindenburg-Tanne zusammengebrochen.) Die 53 Meter hohe Hindenburg-Tanne, einer der schönsten Bäume im Schwäzwald, stürzte kürzlich zusammen.

Süßingen. (Hütet auf die Kinder!) Ein 4-jähriges Kind griff nach dem aus dem Herd stehenden Kochtopf. Die heiße Milch ergoß sich auf das arme Geschöpf, das mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Kaiserslautern. (Ueber 220 000 Feldpostpäckchen.) Das deutsche Volk feiert die zweite Kriegswinterzeit. Wie im vergangenen Jahr, so gehen auch diesmal die Grube der Heimat an die Front. Die Partel hat sich in besonderem Maße der Verteilung unserer Soldaten angenommen. Allein von den Dienststellen der Reichswehr, des Gau Baden gingen in den letzten Wochen über 220 000 Feldpostpäckchen an Soldaten der Wehrmacht, Angehörige des Reichsarbeitsdienstes und Männer der Organisation Todt.

Mannheim. (Tödlich verunglückt.) Ein Fußgänger, der beim Überstreiten der Straße die erforderliche Sorgfalt außer acht ließ, wurde von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Heidelberg. (Das alte Lied.) In der hiesigen Klubbpart das 3 Jahre alte Kind des Einwohners Laible aus Lauterbach, das in heißes Wasser gefallen war und schwere Verletzungen erlitten hatte.

Das Handwerk in der Kriegswirtschaft

Stuttgart, 23. Dez. Landeshandwerksmeister Wagner hatte die Kreislandwerksmeister des Kammerbezirks Stuttgart zu einer Arbeitstagung zusammenberufen, um vor allem den weiteren Einfluß des Handwerks in der Kriegswirtschaft und dessen Ausrichtung zur Bewältigung des zivilen Bedarfs zu behandeln. Handwerkskammerpräsident Meißner machte auf Grund der Berichte sämtlicher Kreislandwerksmeister Ausführungen über das im nächsten Wintervierteljahr vorgesehene Arbeitsprogramm. Es werden in allen Bezirken Arbeitstagungen der Meister, des Innungswartes und der Ortshandwerksmeister abgehalten, auf denen Fragen des Arbeitseinsatzes, der Nachwuchsentfaltung und Berufserziehung, der Rohstoffbewirtschaftung, des Preisstopps, der Gemeinnützigkeitsfrage der Wirtschaft usw. eingehend behandelt werden. Außerdem finden in bezuglich zentral gelegenen Städten Sprechstunden für Handwerker, vor allem auch für Kriegserfahrenen und Kriegsermittlungen des Handwerks statt. Daneben werden wieder durch die Gewerbeförderungsstelle des Militärhochschulischen Handwerks in allen Kreisen des Kammerbezirks Kurse zur Einführung dieser entlassenen Handwerker in die verbesserten wirtschaftlichen Verhältnisse durchgeführt.

Der Leiter der Gewerbeförderungsstelle, Regierungsrat Blasi, berichtete über seine Erfahrungen beim Maschinenbau- und Maschinenbauhandwerk, der den Zweck hat, die in einem Betrieb vorhandenen und dort nicht notwendigen oder nicht voll ausgenutzten Maschinen für anderweitigen dringenden Bedarf im Handwert zur Verfügung zu stellen; die bis jetzt durchgeführten Schweißkurse und Aluminiumverarbeitungslehrgänge hätten gute Erfolge gezeigt. Zum Schluß sprach Landeshandwerksmeister Wagner. Er umriß in groben Zügen die wichtige Arbeit der Geschäftsführer handwerklicher Organisationen und ersuchte sie zu weiterer treuer und ausdauernder Mitarbeit im Interesse der Volksgemeinschaft.

Kamerad Frau

Jah weiß, du hälst in fernster Heimat Wacht und trägst der harten Zeiten Bürde, mit der das Schiff uns bedacht, in dienendster Würde.

Du schüßst nicht nur der Kinder gold'nes Sonnenland im Kreis der mütterlichen Pflichten, auch mußt die ungeübte Hand der Männer harte Arbeit nun verrichten.

Und jedes liebend' Wort, das jetzt dein Mund — schweigt, wird tief im Herzen eingegraben — nur deiner Augen klühes Leuchten zeigt, — der Kunde heilig's Gebot gesehen haben.

Sportvorschau

Stuttgarter Borggroßkampf an Weihnachten

„Lauten Kreis und Eder ihre gefährlichen Gegner schlagen.“ Zum erstenmal seit dem Beginn des Krieges werden sich am zweiten Weihnachtstfesttag Stuttgartis nach Tausenden zählenden Anhänger des Berufsboxsports um den Ring versammeln, wenn der „Schwabentag“ die Tore der Stadthalle für seinen internationalen Großkampfstag öffnet. Die Kämpfe zwischen dem Deutschen Halbschwergewichtmeister Jean Kreis und dem schwedischen Meister John Andersson und zwischen unserem Weltergewichtmeister Gustav Eder und dem italienischen Ranglistenzweiten Amadeo Degano sind für die nächste Entwicklung des europäischen Boxsports von entscheidender Bedeutung. Es ist ein offenes Geheimnis, daß Kreis wie auch Eder sich mit der Absicht tragen, ihre Ansprüche auf die Europameisterschaft ihrer Gewichtsklassen zu erheben. Um als Weltkampfsportler anerkannt zu werden, ist es unbedingt notwendig, daß sie gegen ihre Stuttgarter Gegner zu klaren Siegen kommen. Und andererseits wissen Andersson und Degano, daß ihnen ein Erfolg in der Stadthalle den Weg zu großen Kämpfen freimacht. Jean Kreis traf schon einmal mit Andersson zusammen und siegte knapp nach Punkten. Er erlitt dabei aber eine sehr ernsthafte Verletzung am Auge. Diesmal ist seine Aufgabe eine doppelte. Er muß nicht nur den gefährlichen Schweden neuerdings besiegen, sondern er muß danach trachten, zu einem entscheidenden Sieg zu kommen, um seine absolute Überlegenheit in der europäischen Halbschwergewichtsklasse zu beweisen. Ganz ähnlich liegen die Dinge im Kampf zwischen Gustav Eder und dem Italiener Degano.

Aus dem Rahmenprogramm interessiert am stärksten der Kampf im Schwergewicht zwischen Charles K. u. H. Straßburg und Hermann Kreimes, Mannheim. Der langjährige Deutsche Federgewichtmeister Karl Beck ist in Stuttgart hinlänglich bekannt als Boxer, bei dem großes technisches Können sich mit imponierender Schlagkraft verbindet. Er wird dem Kreisfelder Limbach, einen hoffnungsvollen Nachwuchsbörger, einer sehr harten Prüfung unterziehen. Und schließlich darf man sich noch ein flottes Gesicht zwischen dem Weltergewichtsmann Kurt Bischoff und Walter Dietrich versprochen, die beide hart, kämpffreudige Jungen sind.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauf in Altensteig. Verlag Buchdruckerei Wolf in Altensteig. Jährlich Preis 3,50 M.



Amtliche Bekanntmachungen

Kreis Calw

Bekanntmachung

über die Veranstaltung von Tanzlustbarkeiten

Wie bereits bekannt gegeben, sind bis auf weiteres öffentliche Tanzlustbarkeiten an 3 Tagen der Woche wieder zugelassen.

Auf Grund der mir erteilten Ermächtigung bestimme ich:

1. Tanzlustbarkeiten können zugelassen werden
Mittwochs von 19—23 Uhr
Samstags von 18—23 Uhr
Sonntags von 16—23 Uhr.
2. Die Tanzpreisausschreibung ist wie bisher jeweils rechtzeitig bei den Bürgermeistern zu beantragen.
3. Gebäude, in denen öffentliche Tanzlustbarkeiten stattfinden sollen, müssen über ausreichende Luftschutzräume verfügen. Bei evtl. Feueralarm oder Feuergefahr sind die Veranstaltungen sofort abzubrechen und die Besucher der Veranstaltungen in den Luftschutzräumen unterzubringen.

Calw, den 21. Dez. 1940.

Der Landrat.

Als Verlobte grüßen

Martha Hammann

Willy Lutz

Grömbach

Pfalzgrafenweiler

Weihnachten 1940

Ihre Verlobung geben bekannt

Elsa Wizemann

Georg Finkbeiner

Altensteig

Sulz a. N.

Altensteig

Weihnachten 1940

Zu Weihnachtsgeschenken:

Mundharmonikas

vom billigsten bis schönsten Instrument in der

Buchhandlung Lauk



nur
noch
Nigrin
zum
Schuhputz

Zuchtvieh-Versteigerung in Herrenberg

Am Samstag, den 11. Jan. 1941, findet in der Tierzucht-halle in Herrenberg eine

Zuchtvieh-Versteigerung statt.

Austrieb 200 Färrn und eine Anzahl Kalbinnen.

Sonderabtrieb der Färrn: Freitag, 10. Jan. 1941 12.00 Uhr.

Versteigerung: Samstag, 11. Jan. 1941 9.30 Uhr.

Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben sich auszuweisen.

Die Tierzuchtämter Herrenberg und Ludwigsburg.

Gerahmte

Bilder

in großer Auswahl, besonders schöne

Führerbilder

Buchhandlung Lauk, Telefon 377

Am Freitag, den 27. Dezember bleibt mein Geschäft

vormittags geschlossen

Phohohaus Löwen - Drogerie **Oskar Miller**

Eichtige, gewissenhafte

Hausgehilfin

kinderlieb (für 1 Kind) per bald oder 1. Febr. 1941 gesucht
Möbelhaus Mathes, Rodalben bei Pirmasens (Pfalz)

Vom 27. Dezember bis 2. Januar 1941

keine Sprechstunde

Friedrich Steeb, Dentist, Altensteig

Bleichsoda Nagoldia

zur Wasserenthärtung und zum Einweichen der Wäsche

spart Seife

Verbraucherpreis 14 Pfennig
das Paket von 400 gr.

Weihnachtswunsch!

Jungbauer, 30 Jahre alt, ev. mit gutem Charakter, wünscht mit nettem, intell. Mädchen im Alter von 20—30 Jahren, des L. H. und Liebe für Gast- und Landw. erhalt hat, bekannt zu werden, zw. baldiger Heirat. Vermögen erwünscht. Angebote mit Lichtbild unter Nr. 426 an die Geschäftsstelle des Blattes erbiten.

Leihordner

in allen Ausführungen

Ablegemappen

Schnellhefter

sowie alle Bürobedarfsartikel hat auf Lager

Hans Herter, Berneck

Buchdruckerei — Bürobedarf

Kirchliche Nachrichten

25. Dez., Christfest, 10 Uhr Predigt, anschl. Abendmahl.
5 Uhr Weihnachtskottendienst d. r. Kinderkirche.

Stephanuskirchentag, 10 Uhr Predigt mit Abendmahl im Gemeindehaus. (Opfermar.)

Methodistengemeinde

1. Christtag: 10 U. Predigt;
1/2 5 Uhr Sonntagsschulweihnachtsfeier

Kath. Gottesdienst

Weihnachtsfest: 8 Uhr,
ab 7 1/4 Uhr Beichtgelegenheit

Wegen Inventurarbeiten

bleibt unser Geschäft zwischen
Weihnachten und Neujahr
geschlossen

Berg & Schmid

Nagold

Wir haben uns verlobt

Heidi Welker

Willi Schnierle

z. Zt. Unteroffizier in einem Art.-Regt.

Altensteig

Poststr. 306

Schernbach

Weihnachten 1940

Kaffee Welker am 25. 12. geschlossen!

Berneck

Hochdorf

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 28. Dez. 1940 im Gasthaus zum „Löwen“ in Berneck stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Jakob Gauß

Sohn des Jakob Gauß, Landwirt, Berneck

Christine Wurster

Tochter des Georg Wurster, Hochdorf

Kirchgang um 1/2 1 Uhr in Berneck.

Gasth. Grüner Baum

Altensteig

Donnerstag, den 28. Dezember
ab 7 Uhr abends.

Tanz

Aus dem hohen Norden sendet allen Bekannten

herzliche Weihnachtsgrüße

Soldat Fritz Huß

Zur Anfertigung hübscher

Neujahrsglückwünsche

mit Namensaufdruck

empfiehlt sich die

Buchdruckerei Lauk, Altensteig

Telefon 321